

## Anthropologie: Der Mensch im AT

Quellen: Childs, *Theologie II*, 265-277; Rendtorff, *Theologie*, 14-17

### a) Schöpfung und Entfremdung (Gen 1-3)

Beide Schöpfungsberichte räumen dem Menschen eine Sonderstellung in der Schöpfung ein (vgl. 1-3T Schöpfung). Gott schafft ihn nach seinem eigenen Bild, d.h. als Repräsentant Gottes.

צֶלֶם („Bild“; Gen 1,27) meint nach Bonhoeffer und Barth auch die Fähigkeit, als ein ‚Du‘ angesprochen zu werden. Dies unterscheidet den Menschen vom Tier. Diese Gottesebenbildlichkeit geht durch den ‚Sündenfall‘ nicht verloren.

Die Genesis erzählt die Schöpfung des Menschen so, dass die allgemeinen und besonderen Merkmale der gesamten Menschheit in Spannung zueinander bleiben. Das Geheimnis dessen, was Menschsein in Beziehung zu Gott bedeutet, bleibt ungelöst. Dies Geheimnis menschlicher Existenz findet sich im gesamten AT wieder.

Gen 2f bildet eine literarische Einheit der Quelle J. Die Folge menschlichen Ungehorsams wird hier in einer ätiologischen Sage beschrieben. Die Terminologie des ‚Sündenfalls‘ ist umstritten:

- ↪ Ein Element der Geschichte werde zum abstrakten Kausalprinzip erklärt.
- ↪ Gen 3 spielt im übrigen AT eine extrem geringe Rolle. In der jüdischen Tradition spielt Gen 6,1-4 bei der Erklärung kosmischer Unordnung häufig eine wichtigere Rolle.

### b) Dimension des Menschlichen im AT

Das AT hat einen ganzheitlichen Standpunkt, das den Menschen im Lichte unterschiedlicher Funktionen sieht:

- ↪ נֶפֶשׁ (Atem, Seele, Leben) = die Person als Sitz menschlicher Gefühle und Begierden – als Träger der Seele gilt das Blut;
- ↪ בָּשָׂר (Fleisch, Körper) = der Mensch hinsichtlich seiner Sterblichkeit und Schwäche – aber auch im Verhältnis zu anderen Menschen, insbesondere seiner Familie;
- ↪ רוּחַ (Hauch, Wind, Geist) = als Wesen von Leben und lebendigem Geist erfüllt;
- ↪ לֵב (Herz, Inneres) = Verstand und Vernunft, auch Stimmung, Temperament und Willensentscheidungen.

Die menschliche Existenz ist eine ständige Quelle der Verwunderung und Verwirrung für die biblischen Autoren:

- ↪ Menschliche Schwäche und Verwundbarkeit
- ↪ Scham als Bedrohung der menschlichen Existenz, da der ‚beschämte‘ Mensch nackt und schutzlos den Angriffen der anderen ausgesetzt ist.
- ↪ Hoffnung auf Gott – auch ausgedrückt in der Hoffnung auf eine eschatologische Umwandlung der menschlichen Natur.

### c) Der sündige Mensch und das Gesetz

Die ganze Bibel setzt voraus, dass das Problem des Menschen nicht aus fehlendem Wissen resultiert, sondern aus dem mangelnden Willen, gläubig zu antworten. Sünde ist dabei ein Angriff, der sich direkt gegen Jahwe richtet. Sie zerstört eine Beziehung und ist ein unerhörter Affront.

Israels Gebote sind an den Einzelnen gerichtet. Ein Mensch zu sein bedeutet, als ein ‚Du‘ Verantwortung vor Gott zu übernehmen. Der hebräische Mensch ist allerdings in den Kontext einer Gesellschaft eingebettet.

Israels Gesetz war sich der Komplexität menschlicher Gemeinschaft bewusst. Das Ideal menschlichen Lebens lautete: „unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum in Sicherheit wohnen“.

### d) Sünde und Ritual

Nach dem AT sind dem sündigen Menschen durch die Einsetzung des rituellen Opfers die Mittel zur Buße gegeben. Allerdings benötigt Gott keine menschlichen Geschenke. Ganz Mensch zu sein bedeutet vielmehr, den göttlichen Segen durch göttliche Vergebung zu empfangen.